

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag- und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg Expedition in den 3 Bergen. — Biertäglich Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.



Mit dieser Nummer beginnt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Durch die Post bezogen, beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschäften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem interessirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

†† Zur Lage.

Ein schlimmes Feiertagsgeschenk scheint uns bevorzustehen. Der drohende Konflikt zwischen Österreich und Preußen ist nämlich so bedeutend geworden, daß ein Krieg zwischen beiden Staaten, ein deutscher Bruderkampf, in der aller nächsten Zeit zu befürchten steht. Österreich sammelt seine Macht in Böhmen, Mähren und an der galizischen Grenze, und eine Ueberrumplung Oberschlesiens durch seine Truppen wird in militärischen Kreisen erwartet. In Folge dieser drohenden Stellung ist, wie man vernimmt, bei uns vorläufig die Kriegsbereitschaft der 5. Division (3. Armeekorps), der 7. Division (4. Armeekorps), der 9. Division (5. Armeekorps), des ganzen 6. Armeekorps, der 4. neuen Garderegimenter und der in Schleswig-Holstein befindlichen Regimenter angeordnet worden. Ebenso soll die Armarierung der schlesischen und sächsischen Festungen befohlen worden sein. — Trotz alledem aber glauben wir dennoch nicht an einen Krieg; Österreich fehlt es an Geld und Preußen an Verbündeten, und bevor nicht Ersteres die ungarische Frage zum Ausdruck gebracht und ehe nicht in Preußen der Konflikt zwischen Volk und Regierung sein befriedigendes Ende gefunden, kann keiner dieser Staaten ernsthaft an einen Krieg denken, dessen Folge jedenfalls eine Zerfleischung und Schwäche Deutschlands sein würde.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 29. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 37 Mitglieder, der Magistrat war durch keinen Kommissarius vertreten) wurden nach Erledigung von Niederschlagungs-Sachen ein Daftschreiben des Herrn Registrator Bieh für eine ihm bewilligte Gehalts-Zulage verlesen, dem Gewerbe- und Garten-Verein die Kosten der Beleuchtung für die Gewerbe-Schule bewilligt, und von den Revisions-Protokollen der Stadthaupt- und Instituten-Kassen Kenntniß genommen. — In Betreff des Verlangens der Versammlung, daß die städtischen Inserate auch in das Levysohn'sche Wochenblatt aufgenommen werden sollen, hatte der Magistrat reskribirt, daß er von dieser verlangten Inserirung keine Nachtheile für die Comune, aber auch keine Vortheile erblicke. Es werden in dieser Beziehung mehrfache Anträge gegen die Ansicht des Magistrats gestellt (u. A. auch der, gar nicht mehr inseriren, sondern die städtischen Bekanntmachungen durch Polizei-Diener austrommeln zu lassen) und endlich beschlossen, bei wichtigeren Anzeigen (Holz-

Verläufen, Verpackungen u. s. w.) stets die Inserition im bie- sigen Wochenblatte zu verlangen. — Die Entgegnung des Spar- kassen-Curatoriums auf den Bericht der Rechnungs-Deputation wird letzterer überwiesen. — Bereits der Anstellung von Stra- ßen-Aufsehern hat sich jetzt der Magistrat der Ansicht der Stadt- verordneten angeschlossen, beantragt aber, im Einverständniß mit der Bau-Deputation die Anstellung nur eines solchen Planeurs, was auch angenommen wird. — Stadtverordneter Künzel erwähnt, daß auf dem neuen Buttermarkte nicht die gebörigte Ordnung stattfände und schlägt Maßregeln zur Erzielung derselben vor; ihm schließen sich Holzhey, Lewsler, Fisch u. A. an, worauf beschlossen wird, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, durch Deputirung mehrerer Polizei-Diener an den Markttagen die gewünschte Ordnung herstellen zu lassen. — Um 9½ Uhr schloß die öffentliche Sitzung, der eine geheime folgte, die bis 10½ Uhr dauerte.

Grünberg, 31. März. In der am 28. d. abgehal- tenen General-Versammlung des Vorwuh-Vereins theilte Herr Jurashel den Bericht der Revisions-Commission mit und wurden darauf die revidirten Statuten mit unerheblichen Änderungen angenommen. In den Ausschuß wurden die Herren W. Dehmel und Delvendahl gewählt. Nach den neuen Statuten hat der Ausschuß den Vorsteher-Stellvertreter aus seinen Mitgliedern zu entnehmen, wozu am 30. Herr Delvendahl bestimmt worden ist. Von nächster Woche an werden die regelmäßigen Aus- schüsse am Sonnabend Abend stattfinden.

Grünberg, den 31. März. Die Beobachtung der totalen Mondfinsterniß in den Morgenstunden des heutigen Tages wurde während der ersten Hälfte ihrer Dauer durch einen völlig wolkenfreien Himmel sehr begünstigt. Die Ver- finsterniß nahm ihren Anfang 3 Uhr 40 Min. bießiger Zeit und wurde 4 Uhr 47 Min. total. Erst nach 5 Uhr verschwand der Mond, sich dem Horizonte nähernd, hinter aufsteigendem Gewölk. — Im Anschluß an diese Mittheilung sei den Besuchern der Grünbergshöhe die Benutzung des dort aufgestellten Landschafts- und Sternen-Telescopes — von Frauenhofer — angelegenlichst empfohlen. Das Sternen-Telescop bringt den Mond von 52000 bis auf 350 Meilen nahe und läßt ihn deutlich als Kugel erkennen. Zur Beobachtung dieses Weltkörpers eignen sich besonders das erste und letzte Mondviertel, sowie zur Beobachtung der übrigen Sterne die Zeit des Neumondes. Auch das Aussuchen der Sonnenflecken mittels des astronomischen

Fernrohrs an völlig dunstfreien Tagen dürfte für viele von Interesse sein. —

22 Grünberg, 28. März. Unser Nachbardorf Schwinz ist uns mit Maßregeln, gegen die Trichinose vorangegangen, denn die dortige Polizei-Verwaltung hat die mikroskopische Untersuchung jedes geschlachteten Schweins durch Sachverständige angeordnet und anderweitige sehr beachtenswerte Vorsichtsmaßregeln in dieser Beziehung angeordnet.

— m — Neusalz, 30. März.*). Die conservative Partei in Neusalz wünscht die Niederlassung eines conservativen Arztes. Um Alten zu genügen, würde nun folgerechtlich auch die liberale Partei die Niederlassung eines liberalen, die Herrnhuter eines herrnhuter, die Alt-Lutheraner eines solchen, die Evangelischen eines solchen, die Katholiken eines solchen und die Israeliten eines solchen wünschen, aber ein tüchtiger Arzt, gleichviel welcher Partei oder welcher Religion er angehört, möchte wohl doch am sichersten auf eine lohnende Praxis zu rechnen haben, da unserer Meinung nach weder die politischen, noch die religiösen Bekennnisse mit der Behandlungsweise eines gewissenhaften tüchtigen Arztes etwas zu thun haben, es müßte denn auf die ganzliche Ausrottung der allerdings nicht kleinen liberalen Partei abgesehen sein, in welchem Falle allerdings nur ein conservativer Arzt zu brauchen wäre.

*) Fernere Mittheilungen werden gern aufgenommen.

— In Goldberg hat der Abg. Ahmann am 18. d. M. vor einer sehr zahlreichen Versammlung von Männern aus Stadt und Land Bericht erstattet über die Thätigkeit des Landtages. Der allseitige Besuch der Versammelten zeigte den Vortragenden, wie sehr das Volk mit seiner und seiner Kollegen Thätigkeit einverstanden sei.

Politische Umschau.

— Das Gerücht, daß die russische Regierung die nachträgliche Einziehung der sehr bedeutenden Kosten der im Jahre 1863 errichteten Bauernwachen vom polnischen Adel in Litauen und Neuzen beabsichtige, hat sich bestätigt. Durch einen unlängst erlassenen Utaß ist dem polnischen Adel eine erhebliche Contribution zur Aufbringung dieser Kosten auferlegt worden. — Durch einen anderen Utaß sind sämtliche polnische Gutsbesitzer in Litauen und Neuzen, auf denen der geringste Verdacht der Beleidigung an dem letzten Russlande ruht, angewiesen, ihre Besitzungen so bald als möglich zu verkaufen; im Falle der Verkauf im Wege der Licitation nicht zu Stande kommt sollen die Güter für einen von den Gouverneuren festzustellenden Tarpreis von der Regierung in Besitz genommen und den bisherigen Besitzern bis auf weitere Anordnung fünfprozentige Staatsobligationen dafür ausgehändigt werden. — Durch einen dritten Utaß ist das dem polnischen Adel bisher zur Seite stehenden Privilegium der Militärfreiheit in Litauen und Neuzen in der Weise aufgehoben worden.

Auction.

Das zum Nachlaß der verstorbenen Witwe Hohenstein gehörige Mobiliar und Weingesäß, desgleichen eine Wäschrolle, Karre u. d. m. soll Mittwoch den 4. April von früh 9 Uhr an Johannisstraße Nr. 50 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Frisch gelochter Schinken ist wieder zu haben bei Gustav Negelein, am Markt.

Rauchheringe

täglich frisch bei Bartsch & Co.

3 Klaistern gutes lieferndes Böttcherholz stehen noch zum Verkauf bei E. Schirmer, Holzhändler.

ben worden, daß der polnische Adel in gleicher Weise, wie der Bürger- und Bauernstand, zur Rekrutierungspflicht herangezogen werden soll.

Hessen. Der Kurfürst von Hessen leidet an der Gicht, wodurch leider auch Minister und Landtag gelähmt sind.

Bayern. In München haben schwelhafte Spekulationen furchtbar um sich gegriffen und in ihren Folgen auch den Credit solider Häuser und Familien erschüttert. Um weiterem unverschuldeten Unglück vorzubeugen, hat sich König Ludwig mit seinem jungen warmen Herzen entschlossen, mit seinem eigenen Vermögen und Credit helfend einzuschreiten. Seine Kabinett-Mäthe unterhandeln mit dem Bürgermeister Münchens, auf welche Weise er am besten helfen kann.

Österreich. Die sicherste Gewähr, daß es schließlich doch nicht zum Kriege kommen werde, bietet die innere Lage Österreichs, die so trostlos ist, daß man schwer begreift, wie es auch nur den Gedanken eines Krieges fassen kann. So viel ist doch gewiß, daß gleichzeitig mit dem Ausbruch des Kampfes in Deutschland auch die Italiener gegen Venetien vorrücken würden, und selbst der Kaiser Napoleon wäre nicht im Stande, auch wenn er wollte, sie zurückhalten. Österreich hätte es also gleichzeitig mit zwei gefährlichen Feinden zu thun. Und dazu nun die verzweifelte Lage der Finanzen, die nach wenigen Kriegsmonaten zum Bankrott führen müßte, dazu die Unzufriedenheit der Untertanen, die, wie der letzte Adressentwurf zeigt, wieder in der strotzenden Opposition zur Regierung stehen und ihre Verfassung von 1848 ohne Reform und Klauseln verlangen; das sind wahrlich nicht die Bedingungen, unter denen ein Staat gerüstet in den Krieg zieht. Darum mag man denn auch die Hoffnung nicht aufgeben, daß Österreich im entscheidenden Momente sich zu Concessions versteht, die Preußen genügend erscheinen, und so ein deutscher Bruderkrieg vermieden wird.

Frankreich. In Frankreich tritt die Opposition immer offener und schärfer gegen die kaiserliche Regierung auf. Auch dort ist das Gefühl allgemein verbreitet, daß es so, wie bisher, nicht weiter geht, und daß Napoleon sich zu entschiedenen Reformen versteht, wenn dieselben nicht ohne ihn und trotz ihm eintreten sollen. Die Debatte in dem gesetzgebenden Körper über den französischen Ackerbau und die Lage der Landbevölkerung hat besonders ein grettes Licht auf die schwelhafsten Experimente des napoleonischen Regierungssystems geworfen. Indem man zur Beschäftigung des Arbeiterstandes die kolossalsten Bauten mit einem unermesslichen Geldaufwande unternahm, entzog man dem Lande die Arbeitskräfte und führte so die traurigen Verhältnisse herbei, unter denen die ländliche Bevölkerung gegenwärtig zu leiden hat. Sieht der französische Bauer erst ein, wo die Schuld liegt, so kann es nicht ausbleiben, daß seine bisherige Verehrung Napoleons einen harten Stoß erfährt.

Mittwoch den 4. April Vormittags 8 Uhr
Spriggenproke.

Weingarten-Verkauf.

Die früheren Wilhelm Kleint'schen Weingärten beabsichtigt Unterzeichneter öffentlich, und zwar den in der Karschin gelegenen Dienstag den 3. April c. Vormittag 10 Uhr und den in der Prittager Straße (Pfarrbergkreis) gelegenen Nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle zu verkaufen. Bei annehmbarem Gebot sofortiger Abschlag.

Sam. Kleint.

Nur einmal empfehle ich mein assortirtes Huilager, auch gleichzeitig empfehle ich mich meinen Gönnern zum Farben, Modernisiren und Garniren nach Wunsch und halte mich Ihrem Wohl-

wollen bestens empfohlen.

Frau Beugner,
Berliner Straße Nr. 11.

Sämtliche Hausbewirtha haben den An- und Abzug ihrer Hausbewohner binnen 24 Stunden beim betreffenden Bezirks-Borsteher anzumelden.

Mittwoch den 3. April c. früh 9 Uhr werden im Kämmerei-Dörwald, im Kontrapen-Distrikt, Krämer-Kreis, beim Krämer-Waldhause 125 Stück rüstern Nugenden, 74 Stück eschen Nugenden, 13 Stück buchen Nugenden, 12 Stück aspen Nugenden, 4 Stück birken Nugenden, 5 Stück erlen Nugenden, 150 Stück erlen Schuppenhölzer, 350 Stück rüstern Stangen, 30 Stück rüstern Sägebügel meistbietend verkauft werden.

Feinste Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocalade, sowie besten Cacao-Thee erhält wieder und empfehlt zu Fabrikpreisen E. Krüger.

Schul-Anzeige.

In der Vorschule zur Realschule beginnt das neue Schuljahr Dienstag den 10. April.

Die Anmeldung neuer Schüler erbitte ich mir in den Morgenstunden der Ferien.

Zu Michaelis kann ich neue Schüler nur ausnahmsweise aufnehmen.

A. Durdaut,
Vorsteher der Vorschule.

Crèpe in allen Farben,
empfiehlt **M. Schwarz,**
Neuthorstraße.

Strohhüte,
neuester Facons, sowie
herren- und Knaben-Chemisette
in großer Auswahl
empfiehlt **Wilhelmine Hartmann,**
Berliner Straße.

Hüte zum Waschen,
Färben, Modernisiren und Garniren,
sowie sämtliche Puharbeiten werden auf das Billigste und Schnellste ausgeführt durch

Bertha Hübner.

Um mit untern bedeutenden Vorräthen zu räumen, sollen vom 1. April c. ab (aber nur vorübergehend) die Tonnen Stückkohlen mit 9 Sgr., Staubkohlen „ 1 „ verkauft werden.

Die übrigen Kohlensorten behalten die jetzigen Preise.

Die Grünberger Gruben-Verwaltung.

Mein Lager von Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen halte zum Feste bestens empfohlen

Hermann Neubelt.

Backpflaumen,
vorzüglich sind zu haben

Burg 102.

Auch 2- und dreijährige Pfirsichbäumchen daselbst zu verkaufen.

Ein ausgezahltes Sterbekassenbuch ist zu verkaufen Knappengasse 10.

Spazierstöcke
in den neuesten Mustern empfiehlt
Ad. Röhricht, Drechsler.

Die neuesten Facons von Damenhüten für die nächste Saison sind in reizender Auswahl eingetroffen.

Pußgeschäft von **M. Haupt**
in Neusalz a/D.

Meine im 2. Bezirk belegenen Häuser sind zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Staub,** Neuthorstraße.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht Magen- und Unterleibsschmerz &c.

In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung
allein acht bei

Reinhold Wahl.

Für 9 Sgr. vierteljährlich
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Grünberg durch **W. Levysohn,**
zu beziehen:

Die Kinderlaube.

Illustrierte Monatshefte für die deutsche Jugend, mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Bücher- und wertvollen Weihnachtspäckchen (für Auflösungen der Preisauflagen),

redigirt vom Oberlehrer **H. Stiehler.**

Diese deutsche Jugendzeitung, für das Alter von 8 bis 16 Jahren bestimmt, zeichnet sich durch gediegenen Inhalt, vorzügliche Ausstattung und billigen Preis rühmlich aus. Belebendes und Unterhaltendes, Scherz und Ernst, Preisauflagen, Rätselstellungen mit Prämienverteilung &c. &c., gute typographische Ausstattung, schöne Farbendruckbilder und reiche Holzschnittillustrationen vereinen sich in der Kinderlaube in einer Weise, daß wir der deutschen Jugend kein besseres Unternehmen zur Heranbildung guter Sitte und vaterländischen Sinnes empfehlen mögen.

Daß unsere Jugendzeitung diese ihre Aufgabe mit Glück löst und dadurch bereits zum Liebling der deutschen Familien geworden ist, dafür bürgt nicht allein die fortwährend steigende Auflage, sondern auch die allgemein günstige Beurtheilung derselben durch die Presse und insbesondere durch die pädagogische.

C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Spanish Stripes.

Fabrikanten, welche durch mechanische Webereien im Stande sind, vom Sommer an regelmäßige größere Lieferungen von 62 Inch. breiten Spanish Stripes, bis zur Farbe fertig zu übernehmen, wollen sich baldigst unter Angabe des Nähern sub T. L. Nr. 5000 an das Annonen-Bureau von Eugen Fort, Leipzig wenden, worauf das Weitere brieflich erfolgen wird.

Sahn-Käse,
das Stück 3 Sgr. empfiehlt
Hermann Neubelt.

Prima Schweizer-Käse,
Brotobst u. eingebackte Früchte offeriren
Gebrüder Neumann.

Eine freundliche Unterstube ist vom 1. Mai ab zu vermieten beim
Schuhmachermeister Schieber,
Adlerstraße.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, Barbier zu werden, findet ein Unterkommen bei
Schwibus.

Theodor Herbaczowski,
Heildiener.

Fertige Särge
vom billigsten bis zum eichenen Grust.
sarg sind stets vorrätig beim

Eischler Sucker
an der Burg.

Eine Stube nebst Alkove, parterre, ist Johanni zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Bleichwaaren

übernehme wie seit Jahren auf die anerkannt besten Natur-Rasenbleichen des Herrn **Friedrich Emrich** in Hirschberg.

C. Kube in Saabor.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Backpflaumen
und **Pflaumenmus** in bekannter
Güte bei **Bartsch & Co.**

Prämiens von 3—10 Thlr.
und unter Umständen mehr werden denjenigen gesichert, welche bei den Mitgliedern des Schuhvereins vorgekommene Veruntreuungen bei dem Vorsitzenden derselben oder dessen Stellvertreter so zur Anzeige bringen, daß die Diebe oder Hiebler gerichtlich verfolgt werden können.

Grünberg, den 30. März 1866.

Der Vorstand des Schuhvereins.
M. Sommerfeld. **H. Pilz.**

Speise- und Saamenkartoffeln verkaufst **Holzmann.**

2 Schot Stroh und einige Etr. Heu sind abzulassen beim
Fleischer Ludewig.

Die früher Wilhelm Kleint'sche Kirchstelle auf dem Chor, 1. Etage Littr. P. Nr. 17 bin ich Willens Dienstag den 3. April Vormittags 10 Uhr in meiner Wohnung meistbietend zu verkaufen.

Wilhelm Grau.

Gelder werden zur zeitgemäßen Verzinsung täglich in den üblichen Geschäfts-Stunden an meiner Kasse angenommen und darüber Gutschriften-Scheine ertheilt. — Glogau, März 1866.

H. M. Fliesbach's Wwe. Bankgeschäft.

Böhmen- und Bretter-Verkauf.

Dienstag den 10. April a. c.

Vormittags 10 Uhr soll auf der Dampfschneide-Mühle zu Kleiniz, unmittelbar an der Oder, eine bedeutende Quantität kieferne Böhnen und Bretter im Wege des Meistgebot öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

D-Wartenberg, den 28. März 1866.
Das Forst-Amt der Herrschaft Kleiniz.
Schönwald.

Zum Verkauf
der zur Mittel-Mühle gehörigen Lecker steht Termin auf
Dienstag den 3. April a. c.,
an Ort und Stelle an und zwar
Nachmittags 2 Uhr im Border-
Erlenbusch,

um 3 Uhr im Hinter-Erlenbusch,
zu welchem Käufer hiermit eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Augspach, Brucks, Waller & Comp.

Fetter Baulehm kann auf dem früher Pilz'schen Grundstück an der Küchner Brücke täglich abgefahren werden.

Anweisungen hierzu ertheilt

Sam. Kleint, Lanziger Str.

Eine Gärtner- und Schmiede-Nah-
rung ist aus freier Hand zu verkaufen;
die Gebäude massiv, ganz neu, 12 Mor-
gen Land 2ter und 3ter Klasse, darun-
ter 3 Morgen Wiese, 248 Obstbäume,
354 Stämme verschiedener Laubbäume.
Der Verkauf ist für 2500 Thlr., wovon
1000 auf der Wirtschaft stehen bleiben
können. **L. Billeb**, Büchsenmacher
in Röhlau bei Neustadt.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mit ganz ergebenst anzugeben, daß ich dies Jahr wieder mit gut asphaltirter feuersicherer Dachpappe, sowie mit Holz-Cement versehen bin und dies unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu äußerst billigen Preisen verdecke.

J. Mosler, Klempnermeister,
Enge Gasse Nr. 72.

Für mein Destillations- und
Colonialwaaren-Geschäft suche einen
jungen Mann aus anständiger Familie.

H. Rubelius,
Frankfurt a. O.

Dachpappen

von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollen-
pappen empfehlt.

Die **Förster'sche Papier-Fabrik** in Krampe.
Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth**.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich
hier selbst als



Maler

etabliert habe, indem ich mich bestreben werde, alle mir übergebenen Aufträge
auf's Beste auszuführen, bitte ich um gütige Beachtung.

Grünberg, den 24. März 1866.

Moritz Faustmann,

Maler.

■ Wohnung: Breslauer Straße Nr. 36, in dem Hause der Wittwe Großmann. ■

■ Hierzu erlaube ich mir den hochgeehrten Damen von
Grünberg und Umgegend anzugeben, daß ich das Zeichnen wie
bisher fortführen werde. **Auguste Faustmann**

geb. Büttner.

Einladung zum Abonnement auf die Breslauer Zeitung.

Indem wir zu dem am 1. April beginnenden neuen Abonnement ergebenst
einladen, zeigen wir zugleich an, daß wir für das Feuilleton unserer Zeitung den
neuesten, mit großer Spannung erwarteten Roman **Victor Hugo's:**

„Die Meer-Arbeiter“

(„Les travailleurs de la mer“)

in autorisirter deutscher Uebersetzung erworben haben. Derselbe wird, mit dem 1.
April beginnend, im Laufe des Quartals vollständig zum Abdruck kommen

Unsere geehrten Abonnenten gelangen also gratis in Besitz dieses interessan-
ten Romans, der in der Buch-Ausgabe 3 Bände umfassen und 4½ Thlr. kosten
wird!

Wir ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den
nächsten Postanstalten so zeitig als möglich zu machen, damit wir bei Beginn des
Quartals in der Lage sind, allen Ansprüchen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr.,
auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11½ Sgr.

Breslau, den 17. März 1866.

Die Expedition.

Prima wasserhelles Petroleum
vorzüglicher Qualität, erlaßt bei Ent-
nahme von mehreren Pfunden sehr billig
Julius Peltner.

Eine Stube im Hinterhause ist zu
vermieten
Holzmann.

Ein Hausknecht wird sofort
gesucht im
Gasthof zur Sonne.

Ein Knabe, der Seiler werden will,
kann sich melden bei

G. Eckert,
Grünstraße 47.

Vom Bandwurm
heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Hoch**
in Wien, Praterstraße 42. Arznei ver-
sprechbar. Näheres brießlich.

Sonnen- u. Regenschirme
werden reparirt und überzogen
von
B. Zelder,
Grünstraße Nr. 46.

Ein neuer Kinderwagen steht zum
Verkauf beim Korbmacher **Billig**.

400 Stück fertige trockene
Schippbäume, sowie Brenn- und
Nussholz aller Art hat noch zu ver-
kaufen
E. Schirmer,
Holzhändler.



Alle hier gangbaren Schulbücher empfiehlt beim Schulwechsel gut und billig eingebunden der
Buchbinder Dehmel.

Eingesandt!

Wichtig für Grünbergs Tuchfabrikanten.

Der Grünberger Fabrikation droht von den neuen Spinnereien hier selbst großer Schaden, wenn sie nicht bald und energisch sich dagegen verwahrt, daß Kette und Schuß von denselben nach einer Richtung gedreht werden, wie dies durch die Selbstspinner meistens geschieht. Es ist kein Vorurtheil, wie träge Spinnmeister glauben machen wollen, denen das Umdrehen der Betriebsschnüre an den Selbstspinnern zuviel Mühe verursacht, sondern eine alte und richtige Erfahrung, welche sich mit Leichtigkeit auch theoretisch beweisen läßt, daß ein Tuch und besonders ein Croissé nur dann schön ausfallen kann, wenn Kette rechts, Schuß links oder umgekehrt gesponnen werden. Die Nichtbeachtung dieser Regel hat bei Tuch zur Folge, daß Kette und Schuß sich in der Walke nicht gehörig verbinden und die Ware sehr leicht rauig und gespinstsichtig aussfällt; bei Croissé entsteht aus demselben Grunde ein ganz anderer mehr offener Körper und wird die Ware dadurch um 10—15% im Preise entwertet. Nur bei Satin ist es ziemlich gleichbleibend, ob rechts oder links gedrehter Schuß eingeschlagen wird, wiewohl verschiedene Drehungsrichtung von Schuß und Kette auch hier den Vortheil besseren Verzehns in der Walke bietet.

Diese Bemerkungen mögen besonders diejenigen Fabrikanten beherzigen, welche für Görlitz arbeiten. Da die angeführte Ursache des Hohl- und Gespinstsichtig-Aussfallens der Tuche nämlich nicht Jädermann bekannt ist, so dürfte leicht auf die Rechnung der Fabrikation kommen, was Versündigung der Spinnerei ist und das Grünberger Fabrikat bei fortgesetzter Nichtbeachtung der obigen alten, wichtigen Regel in unverdiente Misshandlung gerathen. Halte daher jeder in seinem und Grünbergs Interesse die Augen offen, daß ihm Seitens der Spinnereien in der angedeuteten Richtung kein Schaden zugefügt werde.

Ein Fabrikant.

Auction.

Donnerstag den 5. April c.
Vorm. von 8 Uhr ab werde ich den Mobilier-Nachlaß des Ackerbürgers George Friedr. Irrgang, bestehend in: Porzellan, Gläsern, Feinzeug, Betten, Meubles, Hausgeräthen, Kleidungsstücken &c. in der Sterbwohnung, dem Wohnhause Nr. 32 zu D. Wartenberg, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Pätzold II.,
ger. Aukt. Commiss.

Albert,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Gegründet 1838.

Grundkapital 3,500,000 Thlr.

Hierdurch bringe ich zur Anzeige, daß dem Herren G. Hugo Hentschel in Grünberg die Haupt-Agentur für den dortigen Bezirk übertragen worden ist.

Albert Kauffmann,

General-Agent.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Die Höhe des Ende 1864 verbliebenen Überschusses im Betrage von 322,714 Thalern gestattet im Jahre 1866 die Vertheilung einer Dividende von

32 Prozent,

welche den betreffenden Mitgliedern an ihrer nächsten Prämien-Zahlung in Abrechnung gebracht wird.

Diese Dividende kann auch zur Abkürzung der Versicherungen in der Weise benutzt werden daß das versicherte Capital, sofern es durch Eintritt des Todes nicht früher fällig werden sollte, spätestens bei Erfüllung eines voraus bestimmten Alters noch bei Lebzeiten ausgezahlt wird und zwar bei einem Eintrittsalter von

30—35 Jahren mit erfülltem 60. Lebensjahr.

36—45 " " 65. "

46—50 " " 70. "

Ebenso läßt sich damit die Befreiung von der Entrichtung weiterer Beiträge von dem bestimmten Zeitpunkte ab erreichen.

Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlr. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters vermittelt kostenfrei der Gesellschafts-Agent

Carl Neumann,

in Firma Gebrüder Neumann.



Das Neueste in Strohhüten für Damen und Mädchen, desgl. die so beliebten Kapothüthen in Stroh, Rosshaar und Krepe empfiehlt in eleganter und geschmackvoller Auswahl billigst

Bertha Haase, am Markt.

Haus- und Weingartenverkauf.

Das den Erben der verstorbenen Wittwe Hohenstein in der Johannisstraße Nr. 50 gelegene zweistöckige ganz massive Wohnhaus soll Dienstag den 3. Feiertag früh 10 Uhr an Ort und Stelle und Nachmittag 3 Uhr der Weingarten, dicht an der Lanziger Straße gelegen, ebenfalls an Ort und Stelle unter vortheilhaftem Bedingungen verkauft werden und wird bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort ertheilt.



Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisiert; auch empfiehlt mein assortiertes Hüttenlager unter billigen Preisen zur geneigten Beachtung.

J. Wagner.

Für gute Bickelfelle zahlt den höchsten Preis

Gustav Staub, Neuthorstraße.

Kartoffelbeete vor der ersten Walke sind noch zu vergeben.

Fleischer Stephan.

Die so beliebten kleinen neuen Christania-Fettheringe

von diesem Frühjahrssange sind schon eingetroffen und empfiehle selbige billigst

Robert Hoffmann am Markt.

Zum ersten Feiertag
Concert ersten Inhalts unter Mitwirkung des Herrn François Schneider und seiner Gesellschaft. Darstellungen lebender Bilder aus der biblischen Geschichte.

Das Nähtere besagen die Bittel.

H. Künzel.

Umfang des Concertes 7 Uhr.

Im Saale des Herrn Künzel.
Montag den 2. April Abends vorletzte Vorstellung.

Umfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

Dienstag den 3. April

letzte große

Abschieds-Vorstellung mit ganz besondere Ueberraschungen.
Das Nähtere besagen die Bittel.

François Schneider.

Heidersberg.

Den 2. und 3. Feiertag

Ball-Musik

bei

H. Heider.

Den 2. und 3. Feiertag

Tanzmusik

bei W. Hentschel.

Den 2. und 3. Feiertag

TANZ-MUSIK

bei

E. Uhmann.

Den 2. und 3. Osterfeiertag von Nachmittag 4 Uhr an

TANZ-MUSIK

auf dem Schießhause. F. Theile.

Den 2. Feiertag von 4 Uhr ab

Tanz-Musik

bei

Dullin.

Den 2. und 3. Osterfeiertag

TANZ-MUSIK

bei Schulz in der Ruh.

Schützenhaus.

Am 1. Osterfeiertag von Nachmittag 4 Uhr an findet im geheizten Schießhaus-Saale

Großes Concert

statt.

Programm.

1. Overture aus „Zampa“ von Herold.
2. Quodlibet aus der Posse „Die Bäckfische“.
3. Cavatine aus „Ernani“ von Verdi.
4. „Najaden-Quadrille“ von Strauss.
5. Ouverture aus „Namenlos“ v. Conradi.
6. „En-avant-Marsch“ von Lumbye.
7. „Träume auf dem Ozean“, Walzer von Strauss.
8. „Maiiglöckchen-Polka“ von Herrmann.

Entree nach Belieben.

Eine meubliete freundliche Stube ist zu vermieten. Wo? sagt die Ery. d. Bl.

Gusmbacher u. Bodenbacher Bier

Otto Bierbaum.

istets frisch vom Fass bei

Mittwoch den 4. April
findet im Schießhaussaale

Theekränzchen

statt, zu welchem die geehrten Schützen mit ihren werten Frauen und erwachsenen Söhnen und Töchtern hiermit ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kränzchen-Verein

Den 2. Feiertag Abendunterhaltung und Besprechung wegen Sommervergnügungen.

Turn-Verein.

Sämtliche Mitglieder der Feuerwehr haben sich, mit Ausrüstung, Kittel, Binde und Marke versehen, zur Spritzenprobe am Mittwoch den 4. April früh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr am Gerätehause einzufinden.

Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Donnerstag den 5. April c. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abendunterhaltung im Schießhaussaale.

— Dramatische Vorstellung.

Der Vorstand.

Vorschuss-Verein.

Die regelmäßigen Sitzungen des Ausschusses finden von jetzt ab Sonnabend Abend 8 Uhr statt und müssen Aufnahmen- und Prolongations-Gesuche fortan bis Sonnabend Abend 6 Uhr beim Kendanten eingereicht werden, da solche nur in diesen Ausschusssitzungen Erledigung finden.

Der Vorstand.

Zum Feste erlaube mir meine

Bier- und Wein-Stube

angelegenst zu empfehlen und bemerke dabei, daß ich eine frische Sendung

Russ. Sardinen,
Sardines à l'huile,
Neufchateller Käse,
Limburger Käse,
Frischen astrach. Caviar erwarte.

Hermann Neubelt.

Besten Dank für die vom Schiedsmann Herrn Pfeiffer der Veteranenkasse aus der Sühnefache H. c/a. M. übergeb. 20 Sgr.

Der Vorstand.

65r Wein a Quart 6 Sgr. Uepselwein a Quart 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei

E. Wagner am Windeberge.

Guter 63r Rothwein a Quart 7 Sgr. bei Wittwe Gottl. Wiederlich, Krautstraße.

Maugstberger Weiß- und Rothwein a Qu. 6 Sgr. 6 Pfg. beim Böttcher Tölk, Fleischerstr.

Uepselwein ohne Sprit, frisch vom Fass, a Qu. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei C. Krüger.

63r Weißw. a Qu. 7 Sgr. ist noch zu haben bei Jul. Kube, Burgstr.

Uepselwein a Qu. 2 Sgr. 6 Pfg. beim Böttcher Verlig, Breite Str.

63r Weißwein a Quart 7 Sgr. in bekannter Güte bei Fr. Wilh. Schulze, Zimmermeister.

1862r Wein a Qu. 6 Sgr. verkauft Carl Grade.

Guter 63r Wein a Quart 7 Sgr. Uepselwein ohne Sprit a Qu. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Strumvffabrikant König.

Guter Wein a Qu. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. und 65r 6 Sgr. bei

W. Großmann in der Neustadt.

Guter 63r Weißw. a Qu. 7 Sgr. bei G. Jäck.

Weinausschank bei:

Gerber Mentler 63r 7 sg.

Schuhmacher Jacob, Berl. Str. 63r 7 sg.

Wittwe Püschel, Gartenstr., 63r 7 sg.

E. Regel, 63r Weißw. 7 sg.

Rückas, Silberb. Weiß- u. Rothw. 7 sg.

Schaffran, hint d. Burg, 65r 6 sg. v. 1.

Schubmacher Leichert, 63r 7 sg. v. 1 an.

Wittfrau Wehlack, Hintergasse, 63r 7 sg.

Freie religiöse Gemeinde.

Am 2. Osterfeiertage früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 20. Februar: Schulvorsteher und Lehrer H. A. Th. Durdaut eine T., Joh. Pauline Marie. — Den 6. März: Kutschner A. Kliche in Sawade eine T., Marie Auguste. — Den 12. Hänsler u. Krämer T. Chr. Müller in Sawade eine T., Joh. Christiane Louise. — Den 15. Tagearbeiter J. G. W. Schred eine T., Joh. Wilh. Emma. — Klempnerstr. J. F. W. Schulz einen S., Otto Robert Wilhelm. — Den 16. Schmiedemstr. J. F. W. Schulz in Sawade eine T., Joh. Martha. — Den 18. Hänsler J. F. C. Schred in Neuwalde eine T., Louise Auguste. — Den 27. Getreidehändler Fr. A. Sander ein S., totgeboren.

Gestorbene.

Den 22. März: unverehel. Ernestine Emilie Augspach, 51 J. 7 M. 17 T. (Entfrästung). — Den 24. Luchheerget. Heinr. Alex. Hentschel, 52 J. 1 M. 16 T. (Abzehrung). — Den 27. Tagearb. Joh. G. Helbig, 66 J. 8 M. 3 T. (Entfrästung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 1. heil. Osterfeiertage.)

Bormittagspred.: Herr Pred. Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Fr. Bit. Gramsch.

(Am 2. heil. Osterfeiertage.)

Bormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Pred. Gleditsch.

(Collekte für die Notstände der ev. Kirche.)

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 26.

Ein Schreiber.

Erzählung von Bernard Wörner.

(Fortsetzung.)

„Als ihn der rohe Schiffsknecht in den Canal stieß,“ fuhr Stillkraut bewegt fort, „als sein Herr rath- und thalos in tausend Nöthen auf dem Quai hin- und herrannte, als die herzlosen Gaffer den Wucherer, den alten Hundearren höhnisch verlachten, da ergriffen Sie mit ruhiger Überlegung eine Ruderstange und fügten das winselnde Thierchen glücklich heraus.“

„Ich begreife nicht, wie Sie immer auf diese Kleinigkeit zurückkommen mögen. Längst haben Sie . . .“

„Ach still! — sag' ich,“ unterbrach ihn Stillkraut eifrig. „Ich bin alt genug, um zu wissen, was ich thue. Wer Gefühl, wer ein Herz für Thiere hat, der tractirt auch den Menschen, den Mitbruder acht und recht. Ich habe im Punkte der Untreue Erfahrungen genug gemacht, ich traute zulegt Niemand mehr als meinem Hündchen, diesen Freunden ohne Falsch und Hehl. Ihre That aber ließ mich ein fühlendes Herz entdecken und nach jahrelangen Entbehrungen fühlt es ein vereinsamtes Herz doppelt süß, Freude und Leid in eine theilnehmende Brust ausgießen zu dürfen. Ja, diese That hat Ihnen mein ganzes Vertrauen gewonnen, und Sie sind der einzige Mensch auf der Welt, der einen Blick in mein Geschäft gehabt, der Darlehen ohne Schuldchein, ohne eine geschriebene Zeile bei mir stehen hat. Das ist noch keinem gelungen!“

„Ich danke Ihnen . . .“

„Brrr!“ wehrte der Commisionär bestig, — „ich bin im Flusse, ich muß mich ausreden. Schon bei Ihrem Eintritte wußte ich, warum Sie kommen, und ich sage Ihnen, Ihr Wunsch wird erfüllt, wiewohl die Grenze der berechnenden Klugheit von meiner Seite längst überschritten ist. Glauben Sie denn, anderen Supplikanten, die den Helfer in der Noth noch vor einer Stunde keines Blickes würdigten, und mit Undank lobnen, hochmuthig auf den Mäcker niederschend, sobald sie die Flügel wieder heben können, gelingt das auch so leicht? Wie oft schlägt ihr Bitten und Betteln an taube Ohren, und wenn ja, — so müssen Sie sich vor dem Herrn des Geldes demütigen. Er schreitet wie ein König in seinen Gemächern vor ihnen auf und ab, er miszt die armeligen Creaturen mit finsternen Blicken und dictiert seine Bedingungen.“

Und der Commisionär stieg im Gefühl seiner Macht vor Rohn auf und nieder und warf ihm aus dem spigen Winkel seiner verdrehten Augen durchbohrende Blicke zu. Der Schreiber fuhr unwillkürlich zusammen und atmete tief auf. Er dachte sich an die Stelle der armen Opfer, welche diese Tortur zu bestehen hatten.

„Na, na!“ rief Stillkraut, seine drohenden Bewegungen unterbrechend, und legte dem Gaste freundlich die Hand auf die Schulter. „Es ist ja nur ein Scherz. Wir sind und bleiben gute Freunde.“

Rohn mußte nun selbst über seine Bellemming lächeln.

„Das gilt ganz andern Leuten,“ fuhr Stillkraut, mit beiden Händen agitend, fort. „Sehen Sie, der Commisionär, das nüchteste, und der Geiddarleber, das unentbehrlichste Glied in der menschlichen Gesellschaft, wird zumeist im Leben mit Undank und Verachtung tractirt, und das doppelt und dreifach, wenn ihn die Natur so stiefsmütig oder verkehrt ausgestattet hat, wie mich. Man glaubt sich alsdann förmlich verstochen und flüchtet tief gekränkt zu dem Thiere, das seinen Herrn treu

und gärtlich liebt. Die Zeit bringt Selbstbeherrschung, die Zeit bringt auch Nösen. Man erträgt jede Unbilde, wie ein Philosoph, man geht durch die Meilen der hämischen Spötter, ohne links und rechts zu seben. Aber auf einmal schlägt die Stunde der Rache, des Triumphes, und dann müssen die hochgetragenen, herzlosen Creaturen meine Macht fühlen, sie müssen betteln — um die Gnade des Verachteten.“

Rohn verneinte mit dem Haupte. „Sie haben Unrecht,“ sprach er entschieden und sah den wohlbeleibten Geldmann, der sich in Eifer gesprochen hatte, ernst in's Gesicht. „Sie haben Unrecht, Sie lassen Ihrer falschen Einbildung die Zügel schieben, Sie schlagen in ihrem Grolle gegen die Menschen zu hoch an, was nicht böser Wille, sondern Unverständ sündigt, und bringen die Achtung, welche die ersten Familien der Stadt Ihrer Thatigkeit und Geschäftskennniß zollen, nicht in Ansatz.“

Der Commisionär stand betroffen. Die Worte seines Schuldners trappierten und zündeten zugleich. Seine Brust hob sich; seine breite Gestalt strebte in die Höhe, seine Augen leuchteten, als er in die Worte ausbrach: „Bei Gott! — Sie haben Recht. Dieses Vertrauen wiegt schwerer als Gold und Silber. Es ist mein Stolz, die Lichtseite meines verlassenen Daseins. Giebt es doch keinen Anwalt, keinen Arzt, keinen respectablen Geschäftsmann in der Stadt, der mir nicht ehrend und vertraulich zunickt! Ja, ich sage es Ihnen, nur Ihnen allein: hohe und niedere Beamte beeprn mich mit ihrem Vertrauen, die höchsten Herrschaften gebrauchen mich zu ihren geheimen Missionen, und in meiner Brust ruhen Geheimnisse, von denen sich Niemand etwas traumen läßt. Doch, wozu das Gerede? Sehen Sie, diese Goldstücke“ — er schlug auf seine Taschen — diese Goldstücke stammen sammt und sonders von einem großen Unbekannten, der in unserer Stadt wohnt, den sein nächster Nachbar nicht kennt, dessen ganzes Hauswesen aber ich versorge und nach Augen wenigstens allein dirigire.“

„Von einem Unbekannten?“ fragte Rohn unglaublich.

„Es ist so!“ sprach Stillkraut in seinem tiefsten Tone und faltete die fleischigen Hände über seinem Leibe. „Ja, Sie sollen den Hergang erfahren, Sie allein! — Ich luge Abends wie gewööhnlich durch meine blühenden Gardinen. Auf der Brücke steht ein bäriger, absonderlicher Kamerad, weiß wie ein Eisbär, und mustert links und rechts die Häuser mit forschendem Blicke. Der Patron ist fremd — denke ich bei mir, — er muß etwas suchen. Ein Commisionär darf keinen Schritt und keine Mühe scheuen. Ich trete durch die Vorderthüre auf die Straße, komme wie zufällig auf die Brücke, an die Seite des Fremden. Es ist ein barsches, brummiges Mannsbild, aber — nur Geduld! — die Worte finden sich allgemach und das Geschäft auch. Am andern Morgen kaufe ich das ganze Kranzfelder'sche Haus sammt Garten, in der Stille der Nacht geschieht der Einzug, und was seit acht Tagen in das Haus kommt, spaziert durch meine Hände.“

„Das alte Kranzfelderhaus sieht ja rückwärts an meine Wohnung,“ bemerkte Rohn verwundert. „Ich gehe doch täglich vorbei, allein es liegt so still und düster da, ausgestorben wie seit Jahren.“

„Ja, wer da hinein seben könnte!“ seufzte Stillkraut bekümmert, und sein Kinn senkte sich über den entstellenden Auswuchs des Halses. „Die ganze Woche schon zermartere ich meinen Kopf, sondire und grabe im Stillen wie ein Maulwurf, ohne auch nur den Schein einer Fährte zu entdecken. Neich ist der Fremde, gründlich, denn Alles wird flott in Gold bezahlt, aber unsichtbar, total unsichtbar und undurchdringlich ist er auch. Niemand sah ihn einzehen, kein Auge erblickte ihn seitdem.“

Mitten im Haupthaus ist eine Barriere aufgerichtet und diese passirt keiner. Der alte Murrlops, jedenfalls der dienstbare Geist des Unsichtbaren, hält strenge Wache. Gestern wagte ich es, ganz vorsichtig, ganz von fern auf den „gnädigen Herrn“ anzuspielen. Da warf mir der Graue einen wilden, furchterlichen Blick zu, der mir das Blut in den Adern erstarren ließ. Ich frage zum zweiten Male nicht mehr.“

„Zedenfalls ein unglücklicher Mensch,“ meinte Nohn, der mit dem Fremden Mitleid fühlte, wiewohl er die Ursache seines Schmerzes nicht kannte. Das Unglück sucht die Einsamkeit, es schaut die neugierigen Blicke der Welt. An Ihrer Stelle würde ich nicht weiter forschen, sondern mich des ehrenden Vertrauens selbst einer landstremden Herrschaft und des schönen Verdienstes erfreuen.“

„Bab! — ich muß wissen, mit wem ich zu ihm habe. Und dann,“ setzte der Commissionär mit wichtiger Miene bei und erhob bedeutsam die Hand, „an ein Unglück, wie Sie voraussehen, glaube ich nicht. Die Fäden dieses Geheimnisses liegen tiefer. Entweder ist d. Fremde ein Pseudoprinz, dem d. Nachbedes legitimen Hauses wie einem Kaspar Hauser auf den Fersen folgt, oder ein fahnenflüchtiger General, dem der Feind seinen Verrath thuerer genug bezahlt hat, oder ein hoher, politischer Flüchtling aus fernem Lande, der in diesem Winkel der Erde Sicherheit sucht, oder — ein rabiatir Engländer, der sich die fixe Idee in den Kopf gelegt hat, so und so viele Jahre Niemand seien zu wollen.“

Mit diesem Ausprache, welcher der Phantasie einen weiten Spielraum eröffnete, schienen die beiden Herren am Ende ihrer Weisheit angelangt. Sie schwiegen. Stillkraut wandte sich nach der Commode, piff leise durch die Lippen und liebkoste seinen Zoll, den er nicht vergessen konnte, und der Kleibe nach dessen summe Gefahren.

Der Schreiber sah still vor sich hin, ob über das Misgeschick des geheimnisvollen Fremden oder sein eigenes, verlogen wir nicht zu bestimmen. Das letztere behielt jedenfalls die Oberhand, als er sich erhob und dem Commissionär zum Abschiede die Hand reichte. „Herr Stillkraut,“ sprach er langsam und stockend, „Ihre Vermuthung von vorhin ist leider nur zu richtig. Sie sind doch nicht ungehalten?“

„Warum sollte ich? Ihr Credit läuft, wie schon oft gesagt, bis zu 300 Gulden. Er ist noch nicht erschöpft. Wie viel bedürfen Sie?“

„Nun, zwei solche Füdslein,“ meinte Nohn mit schmerzlichem Lächeln, ohne den Satz zu vollenden.

(Fortsetzung folgt.)

Das Turnen der Mädchen

findet im Allgemeinen leider noch immer zu wenig Anklang, Theilnahme und Beförderung. Die Wichtigkeit derselben ist bereits in der vor zwei Jahren veröffentlichten „Befürwortung des Mädchenturnens vom ärztlichen Standpunkte aus“ der Berliner medicinischen Gesellschaft so klar und überzeugend auseinander gesetzt, daß wir dieses Schriftstück einer weiteren Mittheilung für werth halten. Es lautet:

Es ist eine allgemein festgestellte Erfahrung, daß unsere weibliche Jugend, zumal die städtische, überaus häufig, und namenlich unverhältnismäßig häufiger als die männliche Jugend, Gesundheitsstörungen erleidet, welche um so beklagenswerther sind, als sie nicht nur das Leben und das Wohlbefinden der davon betroffenen Individuen in betrübtester Weise verkümmern, sondern auch dazu beitragen, der solchem Boden entstehenden Generation den Stempel der Gebrechlichkeit aufzuprägen — Allgemeine Muskel- und Nervenschwäche, nervöse Leiden aller Art, Bleichsucht, mangelhaftes Wachsthum, Schmal- und Engbrüstigkeit und Rückgratsverkrümmungen sind notarisch sehr häufige Krankheitszustände der Mädchen, wohl zehnmal so oft bei diesen beobachtet als bei Knaben. Der Grund dieser häufigen Erkrankung

des weiblichen Geschlechts liegt nicht sowohl in der schwächeren Organisation derselben, als in einer Vernachlässigung eines wesentlichen Elementes ihrer physischen Erziehung gerade in den die körperliche Entwicklung so wesentlich bestimmenden Jahren von 6 bis 15. Während der Knabe sich freier bewegen, laufen, klettern, springen u. c. und seinen Körper instinctiv durch naturgemäße Spiele kräftigen darf, in diesem Streben auch durch methodische Unterweisung im Turnen gefördert wird, entbehrt das Mädchen aus Unkenntniß oder aus überverstandenen conventionellen Rücksichten fast allgemein dieser wohlthätigen Kraftigungsmittel. Die Hälfte des Tages verbringt es in der Regel in meistens überfüllten und hygienisch unzweckmäßigen Schullocalen, in welchem der Mangel an Raum auf den Sitzbänken eine andauernde nachtheilige Körperhaltung bedingt; dann folgt stundenlange häusliche Betätigungen mit Schul- und Handarbeiten, mit Sprachen, Zeichnen und Musik, und es fehlt an dem nöthigen Gegengewicht gegen diese die Gesundheit gefährdenden Einflüsse; es fehlt an einer entsprechenden Ausgleichung der geistigen Anstrengung durch körperliche Übungen.

Wir Ärzte können nicht laut genug unsere Stimme erheben, daß diesem Mangel abgeholfen werde. Wir erkennen neben andern körperlichen Übungen (Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Spielen im Freien u. c.) in dem methodischen Mädchenturnen das wesentlichste Mittel zur Abhilfe. Das Turnen stärkt das Muskelsystem, verbessert die Haltung des Körpers, hebt die Brust zu freiem Atem, gibt den Bewegungen Festigkeit und Unmuth und fördert die normale, kräftige und harmonische Entwicklung der Glieder und des gesamten Organismus. Mit der wachsenden Kraft der Bewegungsnerven wird dem Empfindungsnervensystem ein festes Gegengewicht gegeben. Es wächst die moralische Kraft und mit ihr die Widerstandsfähigkeit gegen materielle und moralische Einflüsse, die sich im späteren Leben des Weibes nur zu leicht in nachtheiliger Weise geltend machen.

Die zartere Structur, der feinere Knochenbau, das schwächeren Muskelsystem des weiblichen Organismus verbietet keineswegs die Anwendung der Gymnastik, nur muß selbstverständlich der Unterricht auf diese Verhältnisse Rücksicht nehmen. Die Übungen müssen dem Kräftezustande, dem Alter und dem Begriffssvermögen der Mädchen angepaßt werden. Frei- und Ordnungsübungen in Verbindung mit Turnspielen müssen in den Vordergrund treten; von den Übungen an den Geräthen müssen diejenigen weglassen, welche zu großen Kraftanstrengungen erheben, Gefahr mit sich bringen oder die weibliche Decenz beeinträchtigen. Der Lehrer muß es verstehen, den sich eines consequenten Dieses beim Turnen wenig bewußten Sinn des Mädchens durch Abwechselung in den Übungen immer wieder aufs Neue anzuregen und mit Lust und Freudigkeit für die Sache zu durchdringen. Unstand und Gesäßigkeit der Bewegungen sind stets im Auge zu behalten. Kranke und solche, bei denen die Wirbelsäule schon eine Verbiegung erlitten, oder eine fehlerhafte Hüft- oder Schulterstellung bereits vorhanden ist, gehören in den Kursaal und nicht in den gymnastischen Unterricht für Gesunde.

Wir haben von einem nach diesen Grundsätzen ausgeführten Turnunterricht für Mädchen, wie derselbe hier seit Jahren in einzelnen, leider nur bisher zu wenig benutzten Privatanstalten stattfindet, die allergrößten Erfolge gesehen. Bleiche, schwächliche, unbeholfene Wesen mit schlechter Haltung wurden in frische, kräftige, gewandte, gerade einhergehende ungewandelt, und ganz allgemein geht unsere Erfahrung dahin, daß ein frühzeitig, d. h. mit dem siebenten oder achten Lebensjahr begonnenes und consequent fortgesetztes Mädchenturnen ein späteres Schief- und Buckligwerden, selbst in Fällen, wo eine erbliche Anlage dazu vorhanden ist, fast ausnahmslos verhüten.

Wir schließen uns deshalb den Bestrebungen des hiesigen Turnlehrer-Vereins für eine allgemeinere Einführung des Mädchenturnens aus voller Überzeugung an.

Die Berliner medicinische Gesellschaft.